

Antiquitärer Briefwechsel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antiquitärer Briefwechsel

Edel-Teak und Wildschweinleder

Die Entwicklung ist unaufhaltsam: Immer mehr Leute brauchen Antiquitäten, um ihren gehobenen Lebensstandard zu dokumentieren; aber immer mehr Antiquitäten gibt es nicht, nämlich echte; und so werden Pseudoantiquitäten zu Hauf hergestellt. Schreiner machen Antikes so schön neu; eine neue Industrie fabriziert neues Kupfergeschirr so schön alt; und die Gestaltung formschöner, hieb-, stich- und

waschfester Wurmlöcher – neuelt oder altneu – ist zum neuen Beruf geworden.

Neu rein, alt raus!

Neuerdings werden auch neue Alt-Telefon-Apparate feilgeboten: Anticophone. Im Barockstil craché-lackiert, handbemalt; aus Rosenholz im Maggiolini-Stil; ein Modell mit Schildpatintarsien, ein anderes im Stil Louis Philip mit französischem Samt; in venezianischem Stil, aus Paduka-Edelholz, im Empirestil, mit Edeldamastbordüre, über-

zogen mit antikisiertem Wildschweinleder mit Goldprägung. Edel-Teak! Und so. Haargenau zitiert aus dem Prospekt, mit dem Redaktionen bedacht wurden; dazu

ein Brief, der Freude bereiten soll

Sehr verehrte Redaktion,

Heute erhalten Sie zur Abwechslung einen Brief, der Ihnen Freude bereiten soll.

Es muß einmal ausgesprochen werden: Meine uneingeschränkte Bewunderung gehört Ihnen, den Journalisten und Konstrukteuren einer ganzen Zeitung, mit allem, was dazu gehört.

Wie oft habe ich schon eines geschickt geschriebenen Artikels we-

gen bewundernd aufgelacht. Dann wünschte ich mir den Verfasser auf der Stelle zu mir in's Haus, damit er sehen könnte, wie ich mich um unsere Werbetexte abmühe. Er würde im Türrahmen stehen und von seiner Erscheinung würde ein Licht ausstrahlen, welches sofort die Gehirne aller Anwesenden zum Leuchten brächte ...

Und jetzt betrachten Sie bitte den beigelegten Prospekt und lesen Sie, was darin geschrieben steht. Aber bitte nicht lachen! Spricht es Sie an? Hätten Sie noch Fragen? Hier nochmal ganz klar: ANTICOPHON ist unser eingetragener Markenname für das einzige, offiziell bewilligte Telefon alten Stils in Europa und zwar in Italien, vom dortigen Postministerium.

Wäre das nicht in der Vorweihnachtszeit ein hübscher und ausgefallener Geschenkvorschlag für Ihre Leser?

Ich bin gespannt, ob Sie von sich hören lassen. Ueberflüssig zu erwähnen, daß eine Nachricht von Ihnen, ganz gleich welcher Natur, für mich eine große Freude wäre»

Die Antwort – eine große Freude?

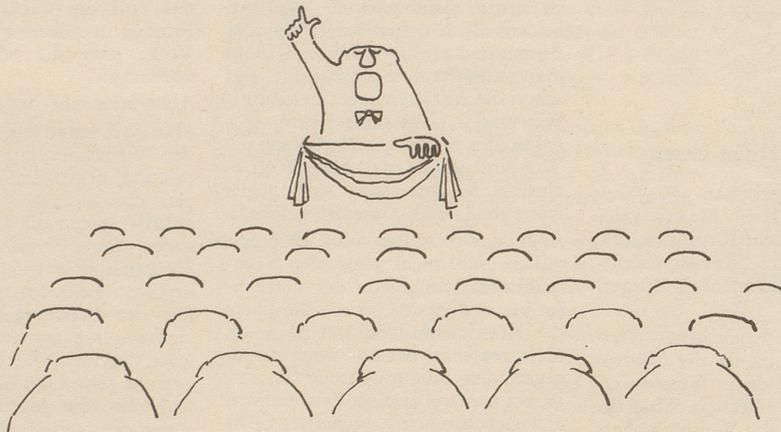
Sicher gibt es Leute, die Ihre Altneutelefone mögen. Das ist Geschmackssache. Frohe Weihnachten meinerwegen mit Anticophon! Aber Sie sollten den Eindruck vermeiden, man könne bei uns diese Apparate anschließen. In Ihrem Prospekt heißt es: «Alles, was Sie benötigen, ist ein Telefonanschluss und ein Stecker.»

Es braucht aber etwas mehr. Es braucht dazu bei uns nicht nur die Erlaubnis des italienischen Postministeriums, sondern vor allem der PTT. Und diese stützt sich auf ein Gesetz. Und darin heißt es: «Der Teilnehmer darf ohne Zustimmung der PTT keine anderen Leitungen oder Apparate mit denen der PTT verbinden ...»

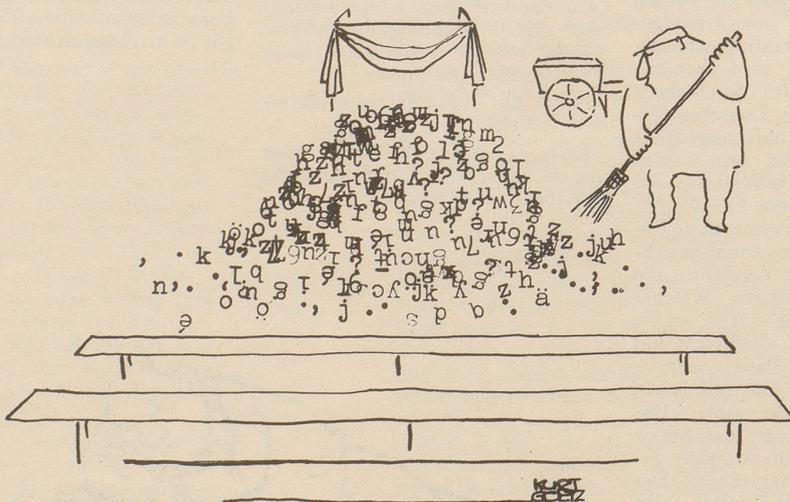
Davon hat bis heute die PTT die Anticophone nicht ausgenommen. Wer glaubt, ein solches antikisiertes Möbel könne dem öffentlichen Telefonnetz angeschlossen werden, ist im Irrtum.

Deshalb: Ihr Prospekt ist zwar schön und vierfarbig. Aber er ist auch irreführend. Irreführend wie gar manche Antiquitäten, die «neu rein, alt raus» gemacht werden.

Skorpion



①



②

